



DETLEF BLUHM

Nur der
Kater
war Zeuge

Erzählungen



Ein streunender Kater hilft, einen langgesuchten Verbrecher dingfest zu machen; eine listige Katze schlägt dem Tod ein Schnippchen; ein wachsamer Kater wird Zeuge eines perfiden Verbrechens und ein erfolgreiches Rennpferd bricht dank seiner feliden Freundin alle Rekorde ...

Von diesen und vielen anderen Katzen und Katern erzählt Detlef Bluhm in seinen hier erstmals veröffentlichten Geschichten. Seine vierbeinigen Helden halten so manche Überraschung bereit, und immer wieder zeigt sich: »Der Mensch, wenn er Verstand hat, lernt von der Katze.« (*Eva Demski*)

Unterhaltsame und spannende Geschichten von klugen, raffinierten, treuen und anschmiegsamen Katzen.

Detlef Bluhm, 1954 geboren, war lange Jahre im Buchhandel und in Verlagen tätig und ist seit 1992 Geschäftsführer im Börsenverein des Deutschen Buchhandels, Landesverband Berlin-Brandenburg e.V. sowie seit 1996 im Arbeitgeberverband der Verlage und Buchhandlungen. Zudem ist er Vorsitzender des Berliner Bücherfests e.V. und des Literaturhauses Berlin e.V.

Im Insel Taschenbuch sind von ihm erschienen: *Das große Katzenlexikon* (it 3653), *Was Sie schon immer über Katzen wissen wollten* (it 4245) und *Mit Katzen durch das Jahr* (it 4250).

insel taschenbuch 429I
Detlef Bluhm
Nur der Kater war Zeuge



DETLEF BLUHM

Nur der Kater war Zeuge

Erzählungen

Insel Verlag

Umschlagfoto: MedioTuerto/Getty Images

Erste Auflage 2014

insel taschenbuch 4291

© Insel Verlag Berlin 2014

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Übersetzung,
des öffentlichen Vortrags sowie der Übertragung
durch Rundfunk und Fernsehen, auch einzelner Teile.

Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren)
ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert
oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet,
vervielfältigt oder verbreitet werden.

Vertrieb durch den Suhrkamp Taschenbuch Verlag

Umschlaggestaltung: Cornelia Niere, München

Satz: Hümmer GmbH, Waldbüttelbrunn

Druck: CPI – Ebner & Spiegel, Ulm

Printed in Germany

ISBN 978-3-458-35991-3

Inhalt

Kater Tiger	9
Daydreamer	21
Karl, der Schiffskater	32
Einstein und die unsterbliche Katze	49
Der Unfall	78
Der vermutlich letzte Brief des Francesco Petrarca	98
Bruder Medardus	107
Die Brockenkatze	135
Nur der Kater war Zeuge	151
Die Katze und der Tod	190

Kater Tiger

I

Wie jeden Nachmittag sitzt Kater Tiger an seinem Lieblingsplatz im Erdgeschoss des einstöckigen Hauses an der California Avenue Ecke Second Street. Die Herbstsonne brennt auf seinen graugetigerten Pelz. Immer wieder stellt er die Ohrmuscheln nach hinten auf und verfolgt aufmerksam, was Fred in der Küche treibt. Es hört sich an, als würden heute noch Gäste zum Essen kommen. So viel Geklapper und Gebrutzel dringt nur aus der Küche, wenn für mehrere Menschen gekocht wird. Kater Tiger mag keinen Besuch, egal, wer in seinem Revier aufkreuzt. Besucher bringen Unruhe mit sich, und das kann Kater Tiger gar nicht ausstehen.

Von seinem Eckfensterplatz aus hat Tiger über die California Avenue freie Sicht bis hinunter zum Meer. Aber dort geschieht nichts, was sein Interesse weckt. Er verfolgt lieber das Geschehen auf der Straße und in dem kleinen Vorgarten direkt vor seiner Nase, wo manchmal Mäuse auftauchen. Heute hat er noch keine entdecken können. Dafür flitzt ein Eichhörnchen die ganze Zeit ununterbrochen den Haselnussbaum vor dem Fenster hinauf und hinunter, um sich einen Es-

sensvorrat anzulegen. Erst in der Abenddämmerung gönnt sich das kleine Tier Ruhe.

Kater Tiger schreckt hoch, als es plötzlich in der Küche laut klirrt und scheppert. Gleich darauf ist ein dumpfer, schwerer Aufprall zu hören. Er rennt in die Küche. Überall zerschlagenes Geschirr und kaputte Gläser auf den rotbraunen Steinfliesen. Fred liegt am Boden und rührt sich nicht. Er wird sich nie mehr rühren, aber das versteht Tiger nicht. Der zweijährige Kater setzt sich hin und leckt sich mit ruckartigen Kopfbewegungen die Vordertatze. Sein etwas zu buschiger Schwanz peitscht hin und her. Dann hält er inne, um Fred mit leicht zur Seite geneigtem Kopf verwundert anzustarren. Als es klingelt, springt er mit einem Satz zum Küchenfenster hoch. Vor der Wohnungstür stehen zwei Pärchen, die laut miteinander reden und lachen. Er kennt die Menschen und faucht kurz. Es wird immer sehr laut, wenn sie zu Besuch kommen.

»Warum öffnet er denn nicht?«, wundert sich die Frau mit den roten Locken.

»Klopf doch mal am Küchenfenster«, fordert ihr Freund sie auf. »Da brennt Licht.«

Sie geht die paar Schritte über den Rasen und zwingt sich an dem Gebüsch vorbei zum Fenster. Kater Tiger sieht, wie sie sich erschrocken die Hand vor den Mund hält.

Als kurz darauf ein großer Wagen mit schriller Si-

rene und flackernden Lichtern vor dem Haus hält, springt Kater Tiger vom Fensterbrett und versteckt sich im Wohnzimmer hinter der bodenlangen, dunkelgrünen Gardine. Er hört weitere Autos vorfahren, dann kracht die Wohnungstür auf. Zwei Polizisten begleiten Freds Freunde ins Wohnzimmer. Sie nehmen in der Sitzgruppe Platz. Der ältere Polizist holt einen Block aus der Tasche und macht sich Notizen.

»Vermutlich ein Herzinfarkt«, sagt er. »Das meint der Doc. Auf den ersten Blick jedenfalls.«

Es ist ein ständiges Kommen und Gehen. Kater Tigers Herz pocht heftiger und schneller als sonst. Die vielen Menschen, das flackernde Licht, der am Boden liegende Fred – das ist einfach zu viel für einen Kater, der die Ruhe über alles liebt. Er springt auf, rennt durch den Flur und flüchtet sich ins Freie, ohne bemerkt zu werden. Fred hatte immer darauf geachtet, dass der Kater nicht aus dem Haus entweichen konnte. Kater Tiger flüchtet sich in eine kleine Parkanlage. Dort versteckt er sich unter einem großen Rhododendron. Es dauert eine Weile, bis er sich einigermaßen beruhigt hat.

Vier Hauptstraßen begrenzen von nun an Kater Tigers Streifgebiet: Die Ocean Avenue im Süden, die Fourth Street im Norden und die Montana beziehungsweise die California Avenue. In diesem Geviert spielt sich sein neues Leben ab, an das er sich schnell gewöhnt. Zu seinem alten Haus ist er nur noch einmal zurückgekehrt. Als er laut vor der Tür gemaunzt hat, stürmte ein Fremder wütend mit einem Baseballschläger auf die Straße, und wenn Tiger nicht schnell genug gewesen wäre, hätte es ihn wohl erwischt.

Es leben noch ein paar andere Katzen und Kater in seinem Gebiet, das ist in einer großen Stadt wie Santa Monica unvermeidlich. Sie erkennen sich an ihren Duftmarken, begegnen einander aber selten. Ein regelmäßiger und sorgfältig aufeinander abgestimmter Tagesablauf, an den sich alle Katzen strikt halten, sorgt dafür, dass sie sich gezielt aus dem Weg gehen.

Kater Tiger ernährt sich von Abfällen, Mäusen und kleinen Zuwendungen der Menschen. Diese Umstellung ist ihm anfangs nicht leichtgefallen. Doch inzwischen kennt er die Stellen, an denen sich die tägliche Futtersuche lohnt. Tagsüber zieht er sich in den verwinkelten Geräteschuppen eines Hotels in der Third Street zurück, in den er durch eine zerbrochene Glasscheibe gelangt. Jeden Abend verlässt er um sechs Uhr

seinen Schlafplatz, um schräg gegenüber, auf der schattigen Terrasse vor dem Eingang eines Apartmenthauses, sein Fell in Ordnung zu bringen. Er hat zwar längst bemerkt, dass im zweiten Stock dieses Hauses einige Fenster Tag und Nacht mit schwarzen Vorhängen zugezogen sind, dem aber keine weitere Beachtung geschenkt. Wozu auch?

Der Herbst ist gekommen, aber ein angenehm lauer Abendwind weht durch die Stadt. Es ist Sonntag und sehr ruhig in der Third Street. Kater Tiger sitzt auf der Terrasse und wäscht sich das Gesicht mit der rechten Pfote. Plötzlich bemerkt er, dass sich einer der schwarzen Vorhänge im zweiten Stock bewegt. Er hält kurz inne, fährt aber, als dort oben nichts weiter geschieht, mit seiner Putzarbeit fort. Kurz darauf öffnet sich die Eingangstür. Kater Tiger schaut schnell, aber ohne nervöse Hast hoch. Er sitzt ein paar Meter weit entfernt, und wenn Gefahr drohen sollte, kann er über ein paar Stufen schnell auf die Straße flüchten.

Eine ältere Frau tritt aus dem Haus. Ihre dünnen, halblangen Haare sind ergraut und wehen leicht im Wind. Sie bewegt sich langsam, als wolle sie den Kater nicht verschrecken. In der Hand hält sie eine Schale. Kater Tiger hebt den Kopf. Der Wind weht den Geruch von Fisch zu ihm herüber. Die Grauhaarige kommt vorsichtig auf ihn zu und stellt die Schale vor ihm ab. Dann geht sie zwei, drei Schritte zurück. Kater Tiger

schnuppert und beginnt langsam zu fressen. So herrlich schmeckendes Futter hatte er lange nicht. Er leckt die Schale aus, bis sie blitzblank ist. Die Frau kommt auf ihn zu und hält ihm die rechte Hand hin. Er schnuppert daran und findet ihren Geruch angenehm. Kater Tiger lässt sich gern von ihr streicheln. Lange ist er nicht so sanft gestreichelt worden. Er drückt seinen Kopf laut schnurrend gegen ihre Hand, und sie krault ihn kräftig.

Kater Tiger braucht sich von nun an um sein täglich Brot nicht mehr zu sorgen. Seit diesem Sonntag füttert ihn die nette Grauhaarige am Morgen und am Abend, jeweils um sechs Uhr. Jeden Tag, jede Woche, jeden Monat. Jahrelang. Sie macht nie Urlaub.

3

In dem Hotel, dessen Geräteschuppen Kater Tigers neues Zuhause geworden ist, wohnt seit einigen Wochen Anna, eine hochgewachsene, blonde Frau. Sie hat in Santa Monica als amtierende *Miss Island* an den Wahlen zur *Miss Universe* teilgenommen, aber keinen vorderen Platz erringen können. Doch das trübt ihre Stimmung nicht. Seit Wochen ist sie ausgesprochen gut aufgelegt. Sie singt, tanzt und schauspielert und ist der Mittelpunkt auf allen großen Partys. Es geht ihr gut in Santa Monica. Sehr viel besser als im kal-

ten Reykjavík, ihrer grauen Heimatstadt, in der jetzt bereits der Winter das Zepter in die Hand genommen hat.

Die blonde Frau aus Island mit den blassblauen Augen erwacht früh am Morgen und zieht die Vorhänge auf. Sie beobachtet, wie eine grauhaarige Frau auf der Terrasse des Apartmenthauses schräg gegenüber einen getigerten Kater füttert. Das Tier erinnert sie an ihren Kater in Reykjavík. Auch Jónson ist ein Grauetigerter, und sie vermisst ihn sehr. Sie beobachtet die beiden, bis die Frau wieder ins Haus geht und der Kater in Richtung der Montana Avenue verschwindet.

»Aha, das ist wohl ein Streuner«, denkt sie und ist berührt von der Fürsorge der Grauhaarigen.

Nach einem Drehtermin für einen Werbespot kommt sie erschöpft um sechs Uhr abends in ihr Hotel zurück. Und wieder hockt der Kater auf der Terrasse und wird von der alten Dame gefüttert. Anna wechselt spontan die Straßenseite und steigt die Treppen zu der Terrasse hoch.

»Entschuldigen Sie, ich habe heute Morgen schon gesehen, wie Sie den Kater gefüttert haben. Ist der kleine Kerl ein Streuner?«

Als die grauhaarige Frau sie etwas irritiert, ja, fast verängstigt anschaut, bereut Anna, sie angesprochen zu haben. Kater Tiger faucht leise, als er die fremde Stimme hört, lässt sich dann aber nicht weiter stören.

Er ist hungrig und das zarte Rindfleisch ganz nach seinem Geschmack.

»Ja, ein Streuner«, antwortet die Grauhaarige mit unsicherer Stimme. »Ich füttere ihn jeden Tag. Morgens und abends. Immer um sechs Uhr. Man kann die Uhr nach ihm stellen.«

»Entschuldigen Sie, ich heiße Anna«, sagt die Isländerin und reicht der alten Dame die Hand.

»Carol«, antwortet die Grauhaarige und ergreift Annas Hand mit geringem Druck. »So nenne ich ihn auch, Streuner. Das geht schon jahrelang so.«

»Der Kleine erinnert mich so sehr an Jónson, meinen Kater in Reykjavík. Ich vermisse ihn sehr.«

4

Kater Tiger kehrt nach seinem nächtlichen Streifzug noch einmal in den Geräteschuppen zurück. Die Zeit für seine Morgenmahlzeit ist noch nicht gekommen. Er springt vom Fenstersims auf den kleinen Tisch und von dort auf den Boden. Ein ungewöhnliches Geräusch setzt ihn in Alarmbereitschaft. Seine Pupillen weiten sich. Tiger sitzt bewegungslos neben dem Tisch und entdeckt die riesige Ratte, die vor den Gartengeräten direkt neben der Tür kauert und ihn feindselig anstarrt. Die beiden belauern sich ein paar Minuten. Sie wissen, dass ihnen ein Kampf mit ungewissem Ausgang

bevorsteht. Tiger schnuppert. Die Ratte verströmt diesen warmen Geruch, der seine Bereitschaft zum Töten steigert, auch wenn dieser Gegner sehr gefährlich ist. Noch nie ist er einer so großen Ratte begegnet. Aber der Geräteschuppen ist Tigers Reich, sein Zuhause, das es zu verteidigen gilt.

Auch die Ratte weiß, dass *sie* der Eindringling ist. Sie hat den Kater schon gerochen, bevor er auftauchte. Im ganzen Schuppen riecht es nach ihm. Aber ihr Hunger hat sie dazu getrieben, hier nach Futter zu suchen. Sie hat sich durch ein kleines Loch in der Holztür gezwängt, ihr einziger Ausweg. Um ins Freie zu entkommen, muss sie dem Kater kurz ihren Rücken zudrehen. Sie muss sehr schnell sein. Sie rennt los, um ihr Leben.

Als sie sich bewegt, springt Kater Tiger. Schon im Sprung stellt er seine Schnurrhaare vor und reißt sein Maul auf. Tiger erwischt die Ratte kurz vor der Holztür. Seine spitzen Fangzähne bohren sich tief in das Muskelfleisch der mächtigen Gegnerin. Aber er hat sie nicht richtig packen können. Die Ratte fiept, wehrt sich mit ihren scharfen Nagezähnen und versucht, den Kater abzuschütteln. Sie verbeißt sich in seine Vorderpfote. Das ist ihr entscheidender Fehler. Blitzschnell umschließen Tigers Schnurrhaare wie feine Sensoren zum zweiten Mal den Nacken der Ratte und registrieren die genauen Umrisse ihrer Schwachstelle. Im Bruch-

teil einer Sekunde erfolgt jetzt der genaue Zubiss, der der Ratte das Halsmark durchtrennt.

Kater Tiger lässt kurz von ihr ab, um einen lauten, kehligen Schrei auszustoßen. Es ist kein Triumph, sondern Erleichterung. Dann greift er die tote Ratte mit den Zähnen und schüttelt sie hin und her. Schließlich packt er sie im Nacken, springt mit dem schweren Tier über den Tisch zum Fenster und lässt es ins Gras fallen. Der Schuppen gehört wieder allein ihm. Erst jetzt leckt er sich sorgfältig die tiefe Wunde, die ihm die Ratte in die rechte Vorderpfote gebissen hat.

Kater Tiger überquert die Straße. Er zieht die schmerzende Pfote ein wenig nach. Auf der Terrasse stehen die beiden Frauen und unterhalten sich. Tiger fällt über seine Schale her, als hätte er tagelang nichts gefressen.

»Mein Mann leidet an Alzheimer«, sagt die Grauhaarige, als Anna sich nach ihm erkundigt. Sie hat ihn ein paarmal gemeinsam mit seiner Frau auf der Terrasse gesehen. »Deshalb geht er nie aus. Er befürchtet, sich zu verlaufen.«

»Carol könnte doch mit ihm gehen«, denkt Anna. Aber sie möchte nicht unhöflich nachfragen. Vielleicht geht es ihm schlechter, als ihre Nachbarin zugeben möchte.

»Nur hin und wieder kommt er mit vor die Tür, um

dem Streuner beim Fressen zuzuschauen. Auch er hat den Kater liebgewonnen.«

Anna schaut auf die Uhr. Ihr Flugzeug geht in wenigen Stunden. Sie verabschiedet sich von der Grauhaarigen und auch von Kater Tiger. Sie wird die beiden nie wiedersehen. Denkt sie.

5

Viele Monate später, am 21. Juni 2011, sitzt Anna im Wohnzimmer ihres kleinen Hauses in der Vesturgata, einer Straße unweit von Reykjavíks Hafen. Der graugetigerte Jónson hat sich auf ihrem Schoß eingerollt und schnurrt behaglich. Anna trinkt einen Schluck Rotwein, greift zur Fernbedienung und schaltet das Fernsehgerät ein. Auf CNN läuft eine Sendung über die Ermittlungsmethoden des FBI. Anna legt die Fernbedienung beiseite und schaut sich das Programm an.

Der Reporter berichtet über die vergebliche Suche des FBI nach einem der meistgesuchten Verbrecher Amerikas und seiner Frau. Beide befinden sich seit sechzehn Jahren auf der Flucht. James Bulgars Strafregister ist fast so lang wie das Gesetzbuch selbst. Ihm werden mindestens neunzehn Morde zur Last gelegt, dazu Erpressung, Bestechung, Drogen- und Menschenhandel, organisierte Kriminalität und vieles mehr. Nach dem Tod von Osama bin Laden avancierte

James Bulgar sogar für kurze Zeit zum *Americas Most Wanted*, zum meistgesuchten Verbrecher der Vereinigten Staaten von Amerika – eine fragwürdige, aber ziemlich seltene Ehre. Nach dem ausführlichen Bericht zeigt CNN ein Fahndungsplakat, auf dem das Paar abgebildet ist.

Die Fotografien sind über sechzehn Jahre alt, aber Anna erkennt die beiden sofort. Sie verscheucht Jónson von seinem behaglichen Platz, eilt zu ihrem Schreibtisch und notiert sich die eingblendete Telefonnummer. Sie kennt das Apartmenthaus, in dem sich *Americas Most Wanted* seit sechzehn Jahren versteckt, und ruft beim FBI an. Es geht immerhin um eine Belohnung von zwei Millionen Dollar.

Am Tag darauf werden James Bulgar und seine Frau Catherine während einer spektakulären Aktion auf einer Terrasse in der Third Street, Hausnummer 1012, festgenommen. Obwohl sie im Besitz zahlreicher Revolver und Gewehre sind, leisten sie keinen Widerstand.

Kater Tiger flüchtet während der Verhaftung. Für ihn ist es ein trauriger Tag, er muss sich nun eine neue Futterquelle suchen.